

Weiteres Denkmal geplant

KULTUR Für Fritz Levy – Ausschuss Jever kann sich noch nicht auf Standort einigen

VON DIETMAR RECK

JEVER – Rund ein Jahr nach der Enthüllung der Fritz-Levy-Stele auf dem Bahnhofsvorplatz – dem inzwischen offiziell benannten Fritz-Levy-Platz – soll in Jever ein weiteres Denkmal an den letzten Juden der Stadt erinnern. Die SPD/Grünen-Mehrheitsfraktion hat die Initiative angestoßen. Doch bevor Künstlerinnen und Künstler überhaupt kreativ werden können, steht eine Frage im Raum, die den Ausschuss für Kultur, Tourismus, Freizeit, Sicherheit und Ordnung länger beschäftigte: Wo soll dieses neue Denkmal eigentlich stehen?

Zwei Orte, keine Einigung

Die Verwaltung schlug zwei mögliche Orte für den Wettbewerb vor – den Fritz-Levy-Platz am Bahnhof oder die Schlachte. Die Standortfrage sei essentiell und vorab zu klären, so



Jevers Bevölkerung zeigte kaum Präsenz, als im Oktober die Gedenktafel für Fritz Levy in Form einer Stele enthüllt wurde.

ARCHIVBILD: DIETMAR RECK

die Sitzungsvorlage, damit die Künstler ihr Kunstwerk möglichst konkret entwerfen können. Dem Beschlussvorschlag, die Verwaltung zu beauftragen, einen Wettbewerb zur Gestaltung eines Denkmals einzuleiten, stimmte der Ausschuss jedoch noch nicht zu, da noch zu viele Fragen offen blieben.

Auch die Vorgabe in der Sit-

zungsvorlage, das Denkmal als Skulptur zu gestalten, stieß im Ausschuss auf Kritik. Olaf Harjes (Grüne) betonte, die Form solle nicht vorgegeben werden, und Christina Haartje-Graalfs (SPD) sprach sich für mehr Gestaltungsspielraum aus. Hartmut Peters vom Gröschler-Haus begrüßte, dass die Stadt Jever einen weiteren Erinnerungsort für Fritz Levy

schaffen wolle.

Auch Finanzierung offen

Für die Finanzierung der Auslobung des Wettbewerbs soll im Haushalt 2026 eine Summe von 7.700 Euro einge stellt werden. Wie teuer das eigentliche Denkmal wird, ist noch unklar. Als Orientierung dienen die Kosten der bereits bestehenden Stele, die damals bei 2.200 Euro lagen. Die Stadt hofft darauf, das Denkmal über Spendeneinnahmen zu finanzieren.

Für die Jury eines möglichen Wettbewerbs schlug die Verwaltung folgende Personen vor: Bürgermeister Jan Edo Albers, Ratsvorsitzender Dieter Janßen, Hartmut Peters (Gröschler-Haus), Prof. Dr. Antje Sander (Schlossmuseum) sowie Susanne Balduff und Margit Budrich vom LOK Kulturzentrum. Christina Haartje-Graalfs regte an, auch jüngere Jurymitglieder zu beteiligen.